Ein Verein legt ab – und verabschiedet sich

Letzte Versammlung des Vereins für die Weiterführung der Rheinschifffahrt (VWR)

Mit der Verteilung des Vermögens endete die Geschichte des Vereins für die Weiterführung der Rheinschifffahrt. Unter anderem sollen 2000 Franken an den Stadtrat Laufenburg gehen mit der Bitte, Abklärungen zu tätigen, wie wieder ein einfaches Rundfahrboot auf dem Rhein zwischen den beiden Schwesterstädten betrieben werden könnte.

Susanne Hörth

Die Teilnehmenden der allerletzten Versammlung des VWR. Foto: Susanne Hörth

LAUFENBURG. Eine kleine Gruppe von Männern traf sich vor wenigen Tagen in der Zunftstube der Narro-Alt-Fischerzunft in der Laufenburger Altstadt zur 35. und zugleich letzten Versammlung des Vereins für die Weiterführung der Rheinschifffahrt (VWR). Die Auflösung des Vereins unter der langjährigen Leitung des Laufenburgers René Leuenberger sen. war bereits im vergangenen Jahr beschlossen worden; nun ging es darum, das Vereinsvermögen sinnvoll und nachhaltig zu verteilen.

Mit dem Aus des Vereins endet auch ein jahrzehntelanges Engagement für den Warentransport auf dem Rhein und damit für die Entlastung der Strassen vom Lastwagenverkehr. Anstatt die Güter im Rheinhafen Basel auf Lastwagen oder Bahn umzuladen, sollten Transportschiffe mit bis zu 2500 Tonnen Ladung weiter rheinaufwärts fahren können. Für dieses Ziel – einschliesslich der Vision eines Hafens in Rekingen – setzten sich die Vereinsmitglieder aus den rheinanstossenden Kantonen ein. Ihre Anliegen brachten sie mehrfach, stets unterstützt von Politikern, bis nach Bundesbern.

«100 Lastwagenladungen passen in ein Transportschiff», betonte René Leuenberger sen. gegenüber der NFZ und unterstrich damit erneut, warum der Wasserweg für ihn eine überzeugende Lösung geblieben wäre. «Unsere letzte Option war die Entwicklung im Sisslerfeld. Doch von dort wurde kein Interesse signalisiert», so Leuenberger Senior. Angesichts sinkender Mitgliederzahlen und zunehmender Überalterung sei die Auflösung des Vereins für ihn eine logische Konsequenz.

Seit 1989 aktiv

Pläne für Wasserstrassen existierten bereits Ende des 19. Jahrhunderts. Damals setzte sich der Nordostschweizerische Verband Schifffahrt Rhein–Bodensee dafür ein – aus ihm ging später der VWR hervor. Seit 1989 führte der Verein Gespräche und Schriftverkehr mit dem Bundesrat, dem Bundesamt für Wasserwirtschaft, Ständeräten, Regierungsräten, weiteren Politikern, der Industrie- und Handelskammer Hochrhein–Bodensee, mit Nachbarländern, Institutionen, interessierten Kreisen sowie Partnerverbänden. Er erhob Einsprachen und verhandelte bei geplanten Brücken- und Kraftwerksneubauten sowie bei Konzessionsverlängerungen.

Im Laufe der Jahrzehnte entstand ein umfangreiches Archiv aus Dokumentationen, Karten, Publikationen und vielem mehr. Vereinspräsident Leuenberger sen. zeigte an der letzten Versammlung Fotos dieses beinahe raumfüllenden Archivbergs. Die Mitglieder waren sich rasch einig, dass die Geschichte des Vereins für die Nachwelt erhalten bleiben soll. Der Fricktaler Historiker Linus Hüsser hat das Material bereits gesichtet. Wie Vereinsmitglied Hannes Burger erklärte, ist Hüsser bereit, für ein Honorar von 1000 Franken eine zehnseitige Dokumentation zu verfassen. Dieser Betrag wurde einstimmig aus dem Vereinsvermögen von 19 000 Franken bewilligt. Ebenfalls gutgeheissen wurde ein Beitrag von je 500 Franken für die Nachwuchsförderung der 13 Pontonier- und Wasserfahrvereine zwischen Zurzach und Basel.

Unterstützung für ein neues Rundfahrboot

Laufenburg ist ein touristisches Bijou. Seit das Fahrgastschiff «MS Laufenburg» nicht mehr verkehrt, fehlt ein entsprechendes Angebot. Der Stadtrat Laufenburg wird daher gebeten, zwei bis drei Varianten zu prüfen, wie wieder ein einfaches Rundfahrboot auf dem Rhein zwischen den beiden Schwesterstädten betrieben werden könnte. Als eine der letzten Beschlussfassungen sprachen sich die Vereinsmitglieder dafür aus, dem Stadtrat für die Abklärungen 2000 Franken zu überweisen. Das verbleibende Vereinsvermögen wird zu gleichen Teilen dem Museum Schiff Laufenburg und dem Schifffahrtsmuseum Basel übertragen.

Mit der Schliessung der allerletzten Versammlung ist der VWR nun Geschichte. Er hinterlässt mehr als Akten und Erinnerungen. Er hinterlässt Impulse.

Wo Wandel sichtbar wird

Verein «Plattform Sisslerfeld» vernetzt Gegenwart und Zukunft

Am nächsten Mittwoch findet in Eiken die konstituierende Versammlung des Vereins «Plattform Sisslerfeld» statt. Dessen Aussichtsplattform bekommt in Münchwilen einen festen Standort. Von hier aus sollen Überblicke, Begegnungen und Dialoge mit Begleitveranstaltungen ermöglicht werden.

Susanne Hörth

Bereits am dritten Sisslerfeldtag 2025 zog die Aussichtsplattform viele Leute an. Foto: Archiv

FRICKTAL. Er zog nicht nur die Blicke vieler auf sich, sondern ermöglichte auch zahlreichen Menschen von seiner Plattform aus den Blick über einen Teil des Sisslerfeldes. Die Rede ist vom gedeckten Aussichtsturm mit seiner 5,8 Meter hohen Plattform, der im Herbst 2025 mehrere Wochen lang auf dem Feld neben der Strasse zwischen Sisseln und Stein platziert wurde. Die dreieckige Holzkonstruktion nach einer Idee von Christoph Grenacher und Ingo Anders, ehemals aus Eiken, wurde von Lernenden der Häring AG gefertigt und aufgestellt. Ihrem ersten grossen Auftritt am dritten Sisslerfeld-Tag in Sisseln folgt diesen Sommer nun ein weiterer – dieses Mal jedoch nicht nur für eine befristete Zeit, sondern als fest installierte Plattform in der Verlängerung der Südspange im Gemeindegebiet Münchwilen. Die AEW als Grundeigentümerin stellt den Platz zur Verfügung, das vereinfachte Baugesuch befindet sich in Vorbereitung.

Die Aussichtsplattform wird künftig ermöglichen, von ihr aus die weitere Entwicklung des Sisslerfeldes beobachten zu können. Sie soll zudem Raum für Begegnungen bieten und den Dialog über die Zukunft der Region anregen. Sichtbarmachung, Vernetzung, Entdeckungs- und Bildungsort: All das und mehr ist zugleich fester Bestandteil einer neuen Vereinsgeschichte. Am Mittwoch, 10. Juni, findet um 19.30 Uhr im Zivilschutzausbildungszentrum Eiken die Gründungsversammlung des Vereins «Plattform Sisslerfeld» statt. Initianten der neuen Organisation sind Alt-Nationalrat Peter Bircher (Wölflinswil) als Gründungspräsident und Christoph Grenacher (Ittenthal) als Projektleiter. Peter Bircher gilt angesichts seines grossen Engagements über viele Jahrzehnte für die Region als Mister Fricktal schlechthin. Er möchte aber als Gründungspräsident an der Vereinsversammlung ins zweite Glied zurücktreten.

Ist-Zustand und Ziele

In den Unterlagen des neuen Vereins sind der Status quo mit Besitz des Turms, laufende Fördergesuche und Sponsorensuche, die ideelle Unterstützung durch die vier Sisslerfeldgemeinden (Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein) sowie durch den Planungsverband Fricktal Regio aufgeführt. Ebenfalls enthalten ist das Betriebskonzept der zehn Meter hohen Holzkonstruktion. Darin wird festgehalten, dass es bei der Plattform weniger um eine touristische Sehenswürdigkeit geht, sondern vielmehr um eine Vernetzung der Akteure, Kommunikation und Bürgerbeteiligung. Dazu sind Veranstaltungen, Führungen und weitere Formate vorgesehen.

In der Einladung zur konstituierenden Vereinsversammlung halten Christoph Grenacher und Peter Bircher fest: «Die vom Verein getragene Plattform versteht sich als Projekt, das Generationen verbindet und Menschen über die Landesgrenzen hinaus vereint: ein Symbol für die erfolgreiche Transformation einer Region und den Mut, Wandel sichtbar und für die Bevölkerung gestaltbar zu machen.»

Die nächsten Schritte

Nach der Gründungsversammlung soll als einer der nächsten Schritte – nach erfolgter Baubewilligung – die Plattform am neuen und definitiven Standort wiederaufgebaut werden. Damit soll «das Fenster zur Zukunft» künftig einen festen Beitrag zur Beobachtung und Begleitung der regionalen Entwicklung leisten. Geplant ist, als jederzeit frei zugängliche Plattform, sich auch am 4. Sisslerfeldtag vom 12. September in der Standortgemeinde Münchwilen mit einem eigenen Beitrag zu beteiligen.

www.plattform-sisslerfeld.com

Inserat